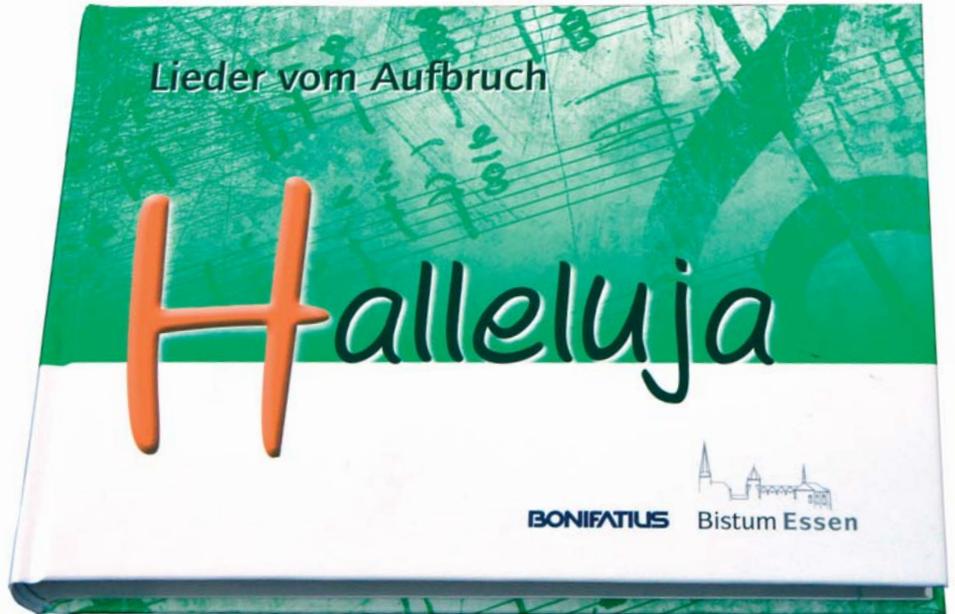


Halleluja: Lieder vom

Gedanken beim Durchblättern des neuen Liederbuchs

Um die letzte Jahreswende hatte das Warten endlich ein Ende: Die neuen „Halleluja“-Liederbücher erreichten die Pfarrei. Richtig dick sind sie geworden. Neugierig begann ich das Buch durchzublättern und alles am Klavier anzuspielden, was mir ins Auge fiel.

Und es gibt wirklich viel zu entdecken. Viele Lieder, wie „So ist Versöhnung“ (H 219), die man von Katholiken-, Kirchen-, Weltgebetstagen, Jugendmessen ... im Ohr hat, finden sich hier wieder. Die unterschiedlichen Schwierigkeitsgrade, beispielsweise bei den drei Sanctus-Liedern „Heilig, Herr, heilig bist Du“ (H 50), „Du bist heilig, Du bringst Heil“ (H 43) und „Herr Du bist heilig“ (H 43), haben für jeden etwas zu bieten. Dabei sind die besonders kindertauglichen Lieder speziell gekennzeichnet. Allerdings sind diese Lieder nicht immer einfach zu singen,



das zeigt etwa „Tausend Jahre wie ein Tag“ (H 26). „Echte“ Kinderlieder – damit meine ich solche mit geringem Tonumfang und einer einfachen Sprache und Melodie – sind leider etwas rar. Aber auch die gibt es, beispielsweise „Im Namen des Vaters“ (H 196).

Entsprechend ihrem jeweiligen Schwierigkeitsgrad gibt es Lieder, die sich gut für den Gemeinde-Gesang eignen, wie „Bewahre uns Gott“ (H 237), Lieder, die eher zum Vortragen geeignet sind, beispielsweise „Kommt und seht“ (H 87) und Lieder wie „Aus den Ländern der Erde“

(H 80), die sich irgendwo dazwischen bewegen. Bekannte Lieder aus dem letzten Halleluja und viele Taizé-Lieder bieten allerdings die Chance, neue Lieder in Gottesdiensten zunächst behutsam einzuführen, auch wenn eine Reihe vertrauter Lieder keinen Platz mehr in dem Buch gefunden hat.

Dann gibt es Lieder, die beim Blättern auffallen, weil sie irgendwie „anders“ sind. Ich bin unter anderem bei „Halleluja mit Händen und Füßen“ (H 22) hängengeblieben. Auch sind viele Liedtexte lesenswert wie zum Beispiel „Im Sterben und Aufer-“

Fotos: M. Geisbauer

